



Das Interesse der Schüler/-innen am Schulfach Geographie auf der Sekundarstufe I in der Region Basel

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

David Golay

Zitieren dieses Artikels:

Golay, D. (2000). Das Interesse der Schüler/-innen am Schulfach Geographie auf der Sekundarstufe I in der Region Basel. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. *Geographie und ihre Didaktik*, 28(3), S. 131-147. doi 10.60511/zgd.v28i3.289

Quote this article:

Golay, D. (2000). Das Interesse der Schüler/-innen am Schulfach Geographie auf der Sekundarstufe I in der Region Basel. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. *Geographie und ihre Didaktik*, 28(3), pp. 131-147. doi 10.60511/zgd.v28i3.289

Das Interesse der Schüler/-innen am Schulfach Geographie auf der Sekundarstufe I in der Region Basel

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

von DAVID GOLAY (Anwil/CH)

1. Einleitung und Ziele der Untersuchung

Die Interessen der Schülerinnen und Schüler am Schulfach Geographie wurden in der Gestaltung der schweizerischen Lehrpläne der Sekundarstufe I bisher wenig bis gar nicht berücksichtigt. Vielmehr steht in der Unterrichtsplanung und -durchführung auch heute noch ein bestimmtes, vorgegebenes Curriculum fachwissenschaftlicher Ziele im Vordergrund.

Die Interessentheorien der Pädagogischen Psychologie von PRENZEL (1988, 1992) und KRAPP (1992) besagen jedoch, daß die Determinierung und Förderung eines bereits vorhandenen Interesses die Aufmerksamkeit und den Lerneffekt bei Schüler/-innen entscheidend stärken.

Die Ergebnisse der Untersuchung stellen den Versuch dar, die Interessen der Schüler/-innen am Fach in verschiedenster Hinsicht zu erfassen, was mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens auf empirischem Weg geschehen ist. Der Kernpunkt des vorliegenden Aufsatzes gliedert sich zusammenfassend betrachtet in folgende drei Zielsetzungen:

- Gesamteinschätzung der Schüler/-inneninteressen an der Geographie innerhalb des vollständigen Fächerkanons der Beförderungsfächer,
- Einschätzung des Interesses der Schüler/-innen an Einzelthemen (zu Themengruppen zusammengefaßt) der Geographie,
- Erfassung des Interesses der Schüler/-innen an verschiedenen Arbeitsweisen im Geographieunterricht.

Weiterhin ist die Darstellung der Veränderung der Interessen am Fach nach Jahrgangsstufen, als Grundlage einer zeitlich variierenden, entwicklungspsychologischen Wahrnehmung der Schüler/-innen, ein Ziel der Untersuchung. Auch die Überprüfung des Einflusses der unabhängigen Variablen „Geschlecht“ auf das Interesse gehört zu den Zielen der Arbeit.

Mittels eines im Vorfeld der Befragung formulierten Hypothesenkatalogs wurde versucht sämtliche oben erwähnten Zielsetzungen zu erreichen. Das somit implizierte Methodenspektrum der induktiven Statistik gewährleistet eine große

Standhaftigkeit der Aussagen und folglich die Festlegung der jeweiligen Interessenlage von Schüler/-innen.

Erfassung und Bestimmung der Interessen von Schüler/-innen in der Geographie stellen erste wichtige Schritte dar, die drei Zielebenen des Geographieunterrichts nach HAUBRICH (1988), nämlich die Schulung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen optimal zu verwirklichen.

Die Untersuchung wurde in Form einer Diplomarbeit unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. H. LESER und Frau Prof. Dr. R. SCHNEIDER-SLIWA am Geographischen Institut der Universität Basel mittels Methoden der empirischen Sozialforschung durchgeführt.

Die Kritik, daß in der Studie nicht alle Faktoren, die Einfluß auf das Interesse der Schüler/-innen ausüben, berücksichtigt werden, scheint durchaus berechtigt. Aus Gründen der Schwierigkeit einer wissenschaftlich haltbaren Operationalisierung werden folgende Einflußgrößen außer acht gelassen:

- Soziale Akteure, die auf das Interesse der Schüler/-innen am Fach einwirken:
 - Lehrperson: persönliche und sachliche Interaktion zwischen Lernenden und Lehrenden
 - Familie und übriges soziales Umfeld
 - Schulklasse: innerer Zusammenhalt („Klassengeist“) und Interaktionen zwischen den Schüler/-innen
- Materielle Akteure, die auf das Interesse der Schüler/-innen am Fach einwirken:
 - Schule: Ausstattung der Räumlichkeiten, Schulumgebung und Lehrmittel

Die oben erwähnten Einflußvariablen sind zudem eher Gegenstand der Psychologie und bedürfen einer eigenen Erhebungsmethodik. Auf die pädagogischen und psychologischen Ursachen der Auslösung von Interessen näher einzugehen, gehört nicht zu den gesetzten Zielen der Untersuchung. Es sollen lediglich die Interessen der Schüler/-innen am Fach in vorgestellter Weise erfaßt und beschrieben werden.

2. Hypothesen

Mit Hilfe von standardisierten, schriftlichen Fragebögen wurde das Interesse von Schüler/-innen auf der Sekundarstufe I an insgesamt vier verschiedenen Schulen quantitativ erhoben. Unter Bezugnahme auf die Didaktiker/-innen HEMMER / HEMMER (1995, 1996, 1997), HEILIG (1984), LEUSMANN (1977), SCHRET-

TENBRUNNER (1969) und BAUER (1969), welche alle die Einstellung und das Interesse von Schüler/-innen am Geographieunterricht auf der Sekundarstufe I und (oder) II in Deutschland empirisch erfaßt haben, sind die nachfolgend genannten Hypothesen entstanden. Aber auch eigene Unterrichtserfahrungen als Geographielehrer auf der Sekundarstufe I an mehreren Schulen haben entscheidend auf die Entwicklung und den Aufbau des Hypothesenkatalogs eingewirkt. Das von KÖCK (1982, 1984) untersuchte Interesse der Schüler/-innen an der geographischen (chorologischen) Fragestellung wurde hier dagegen nicht verfolgt.

Hypothese 1: Etwa ein Viertel aller befragten Schüler/-innen zählt die Geographie zu ihren drei beliebtesten Schulfächern im gesamten Kanon der Beförderungsfächer.

Hypothese 2: Das Interesse der Schüler/-innen am Fach ist nach Geschlecht und Jahrgangsstufe verschieden.

Hypothese 3: Bei der Themenwahl weist die Gesamtheit aller Schüler/-innen für die Thematik „Umweltprobleme“ das größte Interesse auf.

Hypothese 4: Die Schüler/-innen zeigen bei der Auswahl von Themen bezüglich Geschlecht und Jahrgangsstufe unterschiedliches Interesse.

Hypothese 5: Das Interesse der Schüler/-innen an den Arbeitsweisen im Geographieunterricht ist hinsichtlich des Geschlechts unterschiedlich.

3. Methodik

3.1 Stichprobenumfang und –auswahl

Der nach WESSEL (1996) und FRIEDRICHS (1990) gemäß der Hypothesenzusammensetzung vorgeschriebene Mindeststichprobenumfang wird bei einem Ausgangsstichprobenumfang von $n=702$ ohne Schwierigkeit eingehalten.

Die Stichprobenauswahl ist in dem Sinne zufallsgesteuert, als es sich um eine typische Klumpenauswahl (cluster sampling) handelt, wobei die einzelnen befragten Schulklassen als Klumpen zu bezeichnen sind. Die den Schulklassen angehörigen Schüler/-innen stellen die Elemente der jeweiligen Klumpen dar.

SCHNELL (1993) weist bei einer Klumpenauswahl auf die Gefahr zunehmender Ungenauigkeit der Untersuchungsergebnisse hin, falls bei starker Homogenität der Elemente innerhalb der Klumpen gleichzeitig die einzelnen Klumpen unter-

einander große Differenzen zeigen. Dieser Problematik wird in der Studie mittels Beachtung folgender Regeln bei der Auswahl der Klumpen respektive Klassen entgegengewirkt:

- Es werden ausschließlich Schulklassen in die Befragung einbezogen, die ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis aufweisen. Somit wird eine maximale Heterogenität der Stichprobenelemente innerhalb eines Klumpens gewährleistet.
- Die Größe der einzelnen der insgesamt 36 untersuchten Klassen ist annähernd einheitlich. Auf diese Weise wird garantiert, daß jeder Klumpen gleich viel Einfluß auf die Untersuchungsergebnisse ausübt und die Unterschiede zwischen den Klumpen bzw. Klassen folglich minimiert werden.

3.2 Fragebogen und Datensammlung

Bei dem für die Untersuchung verwendeten Fragebogen handelt es sich um eine schriftliche, vollstandardisierte Befragung. Die Fragen sind sprachlich auf die Altersklasse der zwölf- bis fünfzehnjährigen Schüler/-innen abgestimmt. In einem Pretest mit insgesamt 83 Teilnehmer/-innen wurde die Verständlichkeit der Fragen unter den Probanden und Probandinnen ermittelt. Auch die drei notwendigen Gütekriterien Objektivität, Validität und Reliabilität wurden im Vorfeld der Befragung überprüft.

Die Haupterhebung mit einer Gesamtstichprobe von $n=702$ wurde während der Unterrichtszeit in den Monaten Mai und Juni 1998 durchgeführt. Während einer Geographielektion wurden den Schüler/-innen nach einer kurzen mündlichen Einleitung, die als Vorstellung und Erklärung der Ziele der Studie diente, die Fragebögen ausgeteilt. Unter Aufsicht wurde darauf geachtet, daß die Schüler/-innen gegenseitig keine Antworten abschrieben. Die Schüler/-innen zeigten meist großes Interesse und Pflichtgefühl am bzw. beim Ausfüllen der Fragebögen, was aus ihrer Sicht häufig auch mit einer Erwartungshaltung hinsichtlich eines zukünftig verbesserten Geographieunterrichts in Verbindung stand.

4. Auswertung und Ergebnisse

4.1 Hypothese 1

Den Schüler/-innen wurde im Fragebogen die Aufgabe gestellt, ihre drei Lieblingsfächer der Reihe nach aufzuzählen. Sie mußten darauf achten, daß nur Schulfächer genannt werden dürfen, die Einfluß auf die Beförderung ausüben.

Von den befragten Schüler/-innen nennen 5,7% Geographie als Lieblingsfach, was eine erstaunliche Ähnlichkeit mit den Werten von SCHRETTENBRUNNER (1969) und BAUER (1969) aufweist, wenn man bedenkt, daß deren empirische Studien bereits dreißig Jahre zurückliegen. In der Rangordnung der genannten Lieblingsfächer selbst nimmt die Geographie keine vorderrangige Stellung ein (Tab. 4.1).

Lieblingsfach	absolute Häufigkeit	Prozent
Sport	200	28,5 %
Mathematik	87	12,4 %
Zeichnen	62	8,8 %
Deutsch	51	7,3 %
Französisch	41	5,8 %
Geschichte	41	5,8 %
Geographie	40	5,7 %
Biologie	37	5,3 %
Musik	36	5,1 %
andere (keine Angabe)	107 (4)	15,3 % (0,6 %)
Total	702	100,0 %

Tab. 4.1: Rangordnung der genannten Lieblingsfächer (absolute Häufigkeiten und Prozentsätze)

Wird jedoch im Sinne der Methodik von SCHRETTENBRUNNER (1969) die Rangordnung der zweit- und drittgenannten Fächer beurteilt, so ergibt sich verglichen mit derjenigen der erwähnten Lieblingsfächer eine vollkommen andere Lage. Während nur 5,7 % aller Befragten Geographie als Lieblingsfach bezeichnen, setzen bereits schon 11,4 % aller untersuchten Schüler/-innen die Geographie an die zweite Stelle innerhalb ihrer favorisierten Fächer (Tab. 4.2). Für eine Nennung an dritter Position entscheiden sich 12,7 % der Stichprobe (Tab. 4.3).

Bei einer absoluten Häufigkeit von 40 Schüler/-innen, welche Geographie als ihr Lieblingsfach bezeichnen, nimmt das Fach nur den siebten Rang in der Platzverteilung nach abnehmender Beliebtheit innerhalb der erwähnten Lieblingsfächer ein (Tab. 4.1). Unter den zweitgenannten Fächern liegt Geographie jedoch bereits auf Rang zwei (Tab. 4.2), während ihre Stellung innerhalb der drittgenannten Fächer Position 1 einnimmt (Tab. 4.3).

Zweites Fach	absolute Häufigkeit	Prozent
Mathematik	101	14,4 %
<i>Geographie</i>	<i>80</i>	<i>11,4 %</i>
Sport	75	10,7 %
Französisch	64	9,1 %
Biologie	60	8,5 %
Zeichnen	55	7,8 %
Geschichte	52	7,4 %
Deutsch	40	5,7 %
Musik	35	5,0 %
andere	140	20,0 %
(keine Angabe)	(7)	(1,0 %)
Total	702	100,0 %

Tab. 4.2: Rangordnung der zweitgenannten Fächer (absolute Häufigkeiten und Prozentsätze)

Drittes Fach	absolute Häufigkeit	Prozent
<i>Geographie</i>	<i>89</i>	<i>12,7 %</i>
Mathematik	72	10,3 %
Sport	66	9,4 %
Biologie	63	9,0 %
Französisch	58	8,3 %
Geschichte	58	8,3 %
Deutsch	55	7,8 %
Zeichnen	45	6,4 %
Musik	34	4,8 %
andere	162	23,0 %
(keine Angabe)	(40)	(5,7 %)
Total	702	100,0 %

Tab. 4.3: Rangordnung der drittgenannten Fächer (absolute Häufigkeiten und Prozentsätze)

Werden alle drei Rangordnungen zusammengefaßt, bemerkt man, daß 29,8 % aller befragten Schüler/-innen Geographie unter ihren drei beliebtesten Fächern aufzählen. Dies bedeutet einen vergleichsweise ähnlichen Prozentsatz wie bei SCHRETTENBRUNNER (1969).

Abschließend sei zusammenfassend festgehalten, daß Geographie auf der Sekundarstufe I keine wesentliche Rolle als Lieblingsfach spielt. Andererseits ist sie in den vorderen Rängen der Beliebtheitskala innerhalb der Beförderungsfächer beachtlich gut vertreten, was folglich auch von respektablem Interesse von Seiten der Schüler/-innen für das Fach zeugt.

4.2 Hypothese 2

Anhand mehrerer Projektstudien mit Schüler/-innen der Unter- und Oberstufe (5. bis 12. Schuljahr) konnte HEILIG (1982) zeigen, daß Unterschiede im Interesse am Fach bezüglich des Geschlechts bestehen. Seinen Ergebnissen zufolge interessieren sich Knaben stärker für den Geographieunterricht als Mädchen. Zu entsprechenden Befunden kommt auch KÖCK (1982, 1984).

Von HEMMER / HEMMER (1996) liegen empirische Forschungsergebnisse jüngerer Datums vor. Gemäß ihren Befunden unterscheidet sich das Interesse der Jungen allerdings nur in gewissen Themenbereichen der Geographie deutlich von demjenigen der Mädchen. Von einem generellen Interessenvergleich der Geschlechter wird in ihrer Studie weitgehend abgesehen.

Die Abhängigkeit zwischen Geschlecht und Interesse an der Geographie, wie sie HEILIG (1982) und KÖCK (1982, 1984) deklarieren, kann in der Studie mit höchst signifikanten Meßwerten bestätigt werden. Der für eine Vierfeldertafel äußerst hohe Chi-Quadrat-Wert von 24.547 (Tab. 4.4/4.5) beweist eine klare, nicht zufällige Relation zwischen dem Geschlecht und dem Interesse der Schüler/-innen am Fach.

	Lieblingsfach	zweitgenanntes Fach	drittgenanntes Fach	Summe
Mädchen 366 (100,0%)	7 (1,9 %)	30 (8,2 %)	42 (11,5 %)	79 (21,6 %)
Knaben 333 (100,0%)	33 (9,9 %)	49 (14,7 %)	47 (14,1 %)	126 (38,7 %)

Tab. 4.4: Nennungen der Geographie innerhalb der drei beliebtesten Beförderungsfächer (geschlechtsspezifisch)

Signifikanz

	<i>ja</i>	<i>nein</i>	<i>Summe</i>
Mädchen	79	287	366
Knaben	129	204	333
Summe	208	491	n = 699

$$\chi^2 = 24.547 \text{ (p < 0.001), Odds-Ratio OR = 0.44}$$

Tab. 4.5: Vierfeldertafel: Geschlecht * Anzahl Nennungen der Geographie innerhalb der drei beliebtesten Beförderungsfächer

HEILIG (1982) und KÖCK (1982, 1984) konnten mit Hilfe ihrer Studien bezüglich der Einstellung von Schüler/-innen zum Fach Erdkunde einen Zusammenhang zwischen der Altersstufe und dem Interesse ihrer Testschüler/-innen entdecken. Ihren Ergebnissen zufolge sind die jüngeren Schüler/-innen interessierter als die älteren.

Ganz ähnlich stellten auch HEMMER / HEMMER (1996) in ihrer Untersuchung fest, daß die jüngsten Schüler/-innen, welche der fünften Jahrgangsstufe angehörten, am interessiertesten am Geographieunterricht sind. Eine rasche Abnahme ist dann von der fünften bis zur siebten Jahrgangsstufe zu verzeichnen, während allgemein in der achten Klasse wieder ein leichter Anstieg, mit sanfter Abnahme während des neunten Schuljahrs zu bemerken ist.

In der Analyse dieser Untersuchung kann eine statistisch nicht zufällige jahrgangsstufenbezogene Interessenveränderung der Schülerschaft am Fach gemessen werden, diese vollzieht sich aber nicht kontinuierlich von einer Jahrgangsstufe zur nächsten (Tab. 4.6).

	Lieblingsfach	zweitgenanntes Fach	drittgenanntes Fach	Summe
6. Schuljahr 177 (100.0%)	13 (7,3 %)	26 (14,7 %)	22 (12,4 %)	61 (34,4 %)
7. Schuljahr 173 (100.0%)	16 (9,3 %)	22 (12,7 %)	22 (12,7 %)	60 (34,7 %)
8. Schuljahr 191 (100.0%)	7 (3,7 %)	19 (9,9 %)	19 (9,9 %)	45 (23,5 %)
9. Schuljahr 161 (100.0%)	4 (2,5 %)	13 (8,1 %)	26 (16,2 %)	43 (26,8 %)

Tab. 4.6: Nennungen der Geographie innerhalb der drei beliebtesten Beförderungsfächer (jahrgangsstufenspezifisch)

Faßt man die absoluten Häufigkeiten der sechsten und siebten Jahrgangsstufe zusammen und stellt sie mittels einer Vierfeldertafel in Abhängigkeit zu den Werten der achten und neunten Jahrgangsstufe (Tab. 4.7), wird eine sehr signifikante Beziehung sichtbar. Eine Odds-Ratio von 1.59 läßt schließen, daß die jüngeren Schüler/-innen sehr signifikant stärker an der Geographie interessiert sind als die älteren.

	<i>ja</i>	<i>nein</i>	<i>Summe</i>
6. und 7. Schulstufe	121	229	350
8. und 9. Schulstufe	88	264	352
Summe	209	493	n = 702

$$\chi^2 = 7.690 \text{ (p < 0.01), Odds-Ratio OR = 1.59}$$

Tab. 4.7: Vierfeldertafel: Jahrgangsstufe * Anzahl Nennungen der Geographie innerhalb der drei beliebtesten Beförderungsfächer

4.3 Hypothese 3

Um den befragten Schüler/-innen die Aufgabe zu erleichtern, ihr Interesse an einem Thema aus der Geographie kundzutun, wurde die Themenauswahl im Fragebogen bewußt auf nur fünf Themengruppen zusammengefaßt. Die Schüler/-innen mußten auf einer Skala von „Interesse sehr stark“ bis „überhaupt kein Interesse“ ihre Begeisterung an folgenden Themengruppen beschreiben:

- Naturgeographie
- Lebensweise von fremden Völkern
- Wirtschaftsgeographie
- Umweltprobleme
- Topographie

HEMMER / HEMMER (1996) berichten in ihrer empirischen Studie von einer klaren Bevorzugung der Thematik „Umweltprobleme“. Auch in dieser Untersuchung kann das höchste Interesse an der Themengruppe „Umweltprobleme“ beobachtet werden.

Statistisch hochrelevante Werte erhält man bei einer Auswertung mit Hilfe von Vierfeldertafeln, wobei die Antwortmöglichkeiten „sehr stark“ und „stark“ einerseits sowie „weniger stark“ und „überhaupt nicht“ andererseits zusammengefaßt

wurden. Das Interesse der Schüler/-innen an der Thematik „Umweltprobleme“ ist im Vergleich zum Interesse an den Themengruppen „Naturgeographie“, „Wirtschaftsgeographie“ und „Topographie“ höchst signifikant stärker. Weiterhin zeigen die Schüler/-innen ein signifikant höheres Interesse am Themenbereich „Umweltprobleme“ als an der Thematik „Lebensweise von fremden Völkern“. Diese Sachverhalte kommen bereits beim Vergleich der entsprechenden Prozentsätze zum Ausdruck.

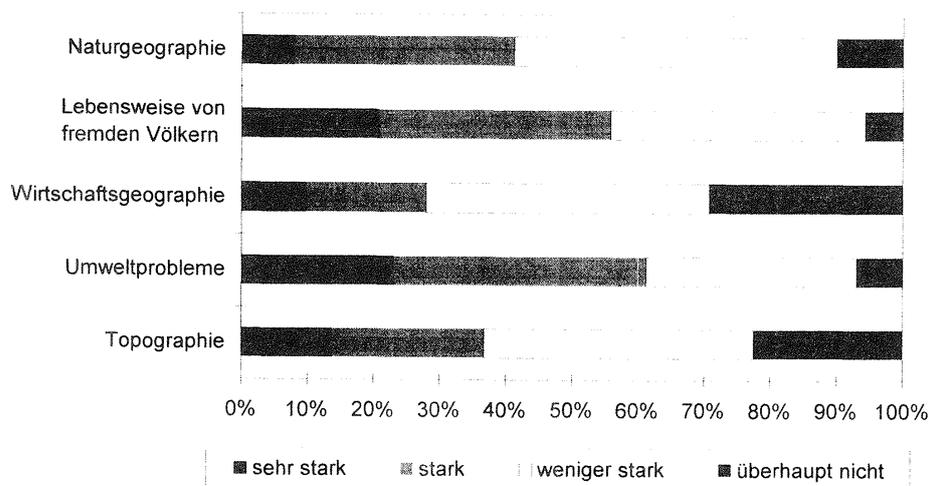


Fig. 4.1: Themenspezifisches Interesse der Gesamtheit der Befragten

Während sich 61,3 % aller befragten Schüler/-innen sich „sehr stark“ oder „stark“ für die „Umweltprobleme“ interessieren, nimmt das Interesse von der Themengruppe „Lebensweise von fremden Völkern“ zur „Naturgeographie“ über die „Topographie“ bis schließlich zur „Wirtschaftsgeographie“ ab. Die befragten Schüler/-innen bezeugen auch ein hohes Interesse für die Thematik „Lebensweise von fremden Völkern“, was sich im Prozentsatz von 55,9 % der Antwortmöglichkeiten „sehr stark“ und „stark“ manifestiert (Fig. 4.1).

4.4 Hypothese 4

Geschlechtsspezifisch sind mit Ausnahme der Thematik „Naturgeographie“ deutliche Unterschiede im Interesse bezüglich der einzelnen Themenbereiche zu verzeichnen (Fig. 4.2 a - d).

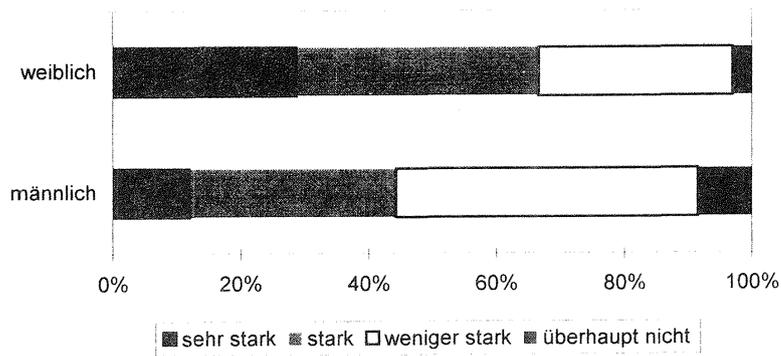


Fig. 4.2 a: Geschlechtsspezifisches Interesse bezüglich „Lebensweise von fremden Völkern“

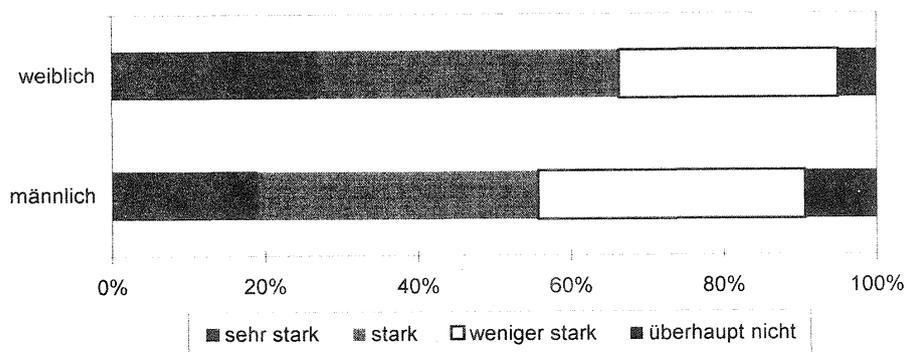


Fig. 4.2 b: Geschlechtsspezifisches Interesse bezüglich „Umweltprobleme“

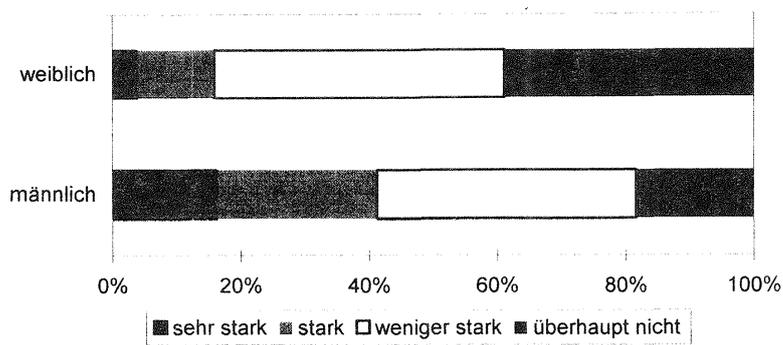


Fig. 4.2 c: Geschlechtsspezifisches Interesse bezüglich „Wirtschaftsgeographie“

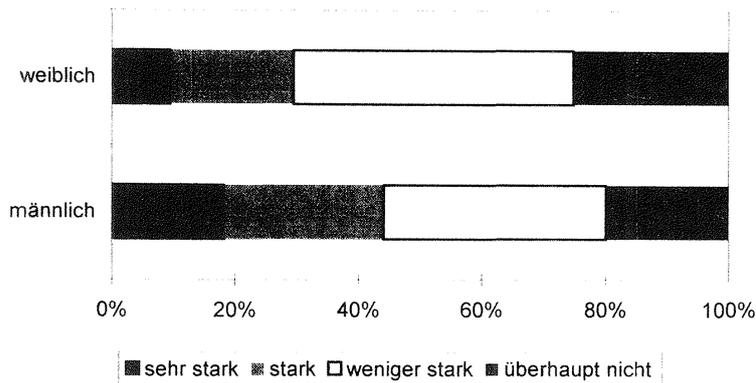


Fig. 4.2 d: Geschlechtsspezifisches Interesse bezüglich „Topographie“

Die Interessenschwerpunkte der Knaben liegen mit höchst signifikanten Werten bei den Themenbereichen „Wirtschaftsgeographie“ und „Topographie“; diejenigen der Mädchen bei den Themengruppen „Lebensweise von fremden Völkern“ und „Umweltprobleme“, was auch mit höchst signifikanten Messungen statistisch erwiesen werden konnte. Ob diese themenspezifische Interessenverteilung zwischen den Geschlechtern durch Schule und Gesellschaft anerzogen wird oder genetisch bedingt ist, soll im Rahmen dieses Aufsatzes nicht weiter diskutiert werden. Wichtig scheint vielmehr, daß zukünftig diese geschlechtsspezifischen Interessenpräferenzen im Unterricht berücksichtigt werden. Vielleicht finden diese sogar als Vermerk in den verschiedenen Lehrplänen Niederschlag, zumal auch HEMMER / HEMMER (1996) diesbezüglich ähnliche Ergebnisse in ihrer Studie erlangten.

Auch jahrgangsstufenmäßig sind signifikante Unterschiede festzustellen. Dies konnte jedoch lediglich bei den Themengruppen „Naturgeographie“ und „Umweltprobleme“ mit signifikanten Werten ermittelt werden. In beiden Fällen zeigt gerade der jüngste untersuchte Jahrgang der sechsten Klasse ein auffallend großes Interesse im Vergleich zu den drei darauffolgenden Jahrgangsstufen (Fig. 4.3 a u. b)

Eine mögliche Erklärung für diesen Sachverhalt könnte darin liegen, daß die Schüler/-innen der sechsten Jahrgangsstufe sich entwicklungspsychologisch noch nicht vollständig in der Phase der Adoleszenz befinden und sich daher demzufolge weniger vom Schulstoff ablenken lassen. Allgemein scheint ihre Bereitschaft zur Aufnahme größer als bei den übrigen untersuchten Jahrgängen zu sein.

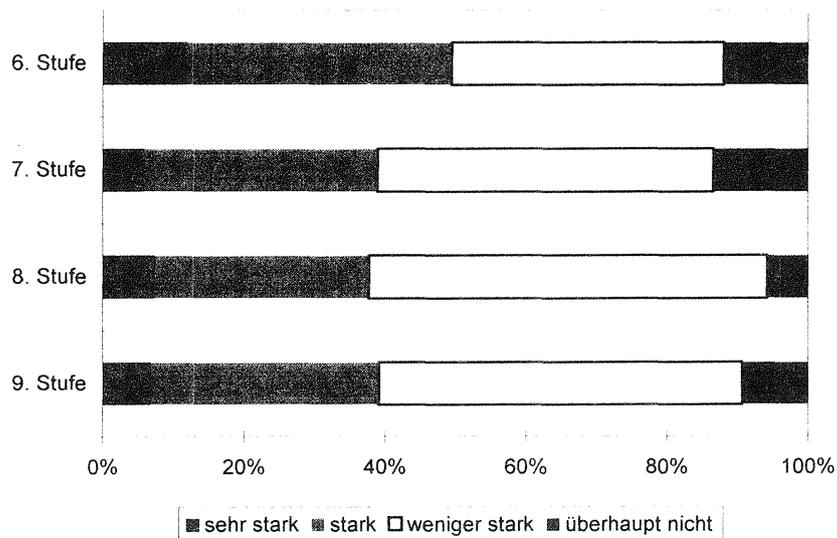


Fig.4.3 a: Jahrgangsstufenmäßige Interesse bezüglich „Naturgeographie“

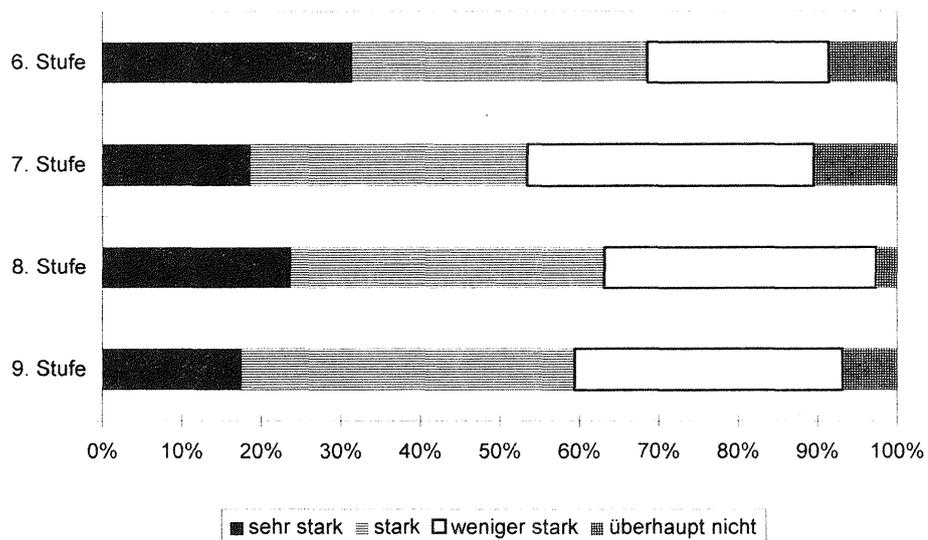


Fig. 4.3 b: Jahrgangsstufenmäßige Interesse bezüglich „Umweltprobleme“

4.5 Hypothese 5

Ihre drei beliebtesten Arbeitsweisen aus dem Geographieunterricht mußten die befragten Schüler/-innen anhand einer vorgegebenen Auswahl ankreuzen. Die Rangabfolge bezüglich der Beliebtheit dieser drei bestimmten Arbeitsweisen wurde nicht untersucht. Folgende Liste an Arbeitsweisen wurde den Befragten vorgelegt:

- Geographische Karten anfertigen
- Geographische Erlebnis- und Reiseberichte lesen
- mit dem Atlas arbeiten
- selbst Vorträge halten
- Tabellen, Graphiken und Diagramme auswerten
- Geographische Karten anfertigen und Skizzen ins Heft übernehmen
- diskutieren
- dem Lehrer/der Lehrerin zuhören
- im Geographiebuch (Lehrmittel) Sachtexte lesen

Geschlechtsspezifisch ergaben sich bezüglich in vier von den hier vorgestellten Arbeitsweisen signifikante Werte.

Die Mädchen weisen ein höchst signifikant stärkeres Interesse an der Unterrichtsarbeitsweise „geographische Erlebnis- und Reiseberichte lesen“ als ihre Mitschüler auf, was auch anhand markanter Prozentsätze zum Ausdruck kommt. Während sich nur 26 % aller befragten Knaben für diese Arbeitsweise interessieren, sind es bei den Mädchen beträchtliche 41,0 %.

Weniger ausgeprägte Signifikanzniveaus lassen sich bei drei weiteren Arbeitsweisen des Geographieunterrichts erkennen. Die Mädchen interessieren sich signifikant höher für die Tätigkeit „selbst Vorträge halten“ als die Knaben. Ihr Interesse an den beiden Arbeitsweisen „mit dem Atlas arbeiten“ und „Tabellen, Graphiken und Diagramme auswerten“ ist aber dafür signifikant höher als das der Mädchen.

Basierend auf diesen Befund (Kap. 4.4 u. Kap. 4.5) kann man feststellen, daß sich die Mädchen im Unterricht eher mit kulturgeographischen Gegebenheiten fremder, exotischer Länder beschäftigen wollen. Der geisteswissenschaftliche Ansatz, sich mittels Erlebnis- und Reiseberichten in die Geographie einer Region einzulesen, entspricht auch vollständig der dafür notwendigen Methodik.

Die Jungen ihrerseits bevorzugen es, die Welt in Zahlen zu fassen, was ihrer Vorliebe für die Wirtschaftsgeographie wie auch für die Topographie zu entnehmen ist. Das Lesen von Tagebüchern und Erzählungen ehemaliger Entdecker erachten sie im Gegensatz zu ihren Mitschülerinnen als ziemlich langweilig. Vielmehr wollen sie sich mit aktuellen Daten aus der Statistik verschiedenster geographischer Fachbereiche auseinandersetzen und diese vielleicht sogar modellartig mit Tabellen, Graphiken und Diagrammen interpretieren.

Es sei aber in diesem Zusammenhang betont, daß es sich bei dieser dargelegten, vielleicht etwas klischeehaften Anschauungsweise nur um eine mögliche Ausle-

gung des Zusammenspiels geschlechtsspezifischer Interessen bezüglich der Themengruppen (Kap. 4.4) und Arbeitsweisen im Unterricht (Kap. 4.5) handelt.

5. Synthese und Ausblick

Die wichtigste Schlußfolgerung aus den erhaltenen Resultaten ergibt sich auf themenbezogener Ebene: Kein Themenkreis sticht im Interesseverhalten der Schüler/-innen derart hervor wie derjenige der „Umweltprobleme“ (Kap. 4.3). Die Behandlung der anthropogen bedingten Umweltprobleme steht interessemäßig bei den befragten Schüler/-innen auf sämtlichen Jahrgangsstufen und bei beiden Geschlechtern an erster Stelle. Die Gesamtheit der Schüler/-innen bekundet sogar ein sehr signifikant stärkeres Interesse an dieser Thematik als an den übrigen vorgestellten Themengruppen.

Eine der wesentlichsten Aufgaben des Geographieunterrichts besteht darin, gerade diesen deutlichen Impuls der Schüler/-innen aufzunehmen. Mit der Vermittlung von Bildungsinhalten durch die Schule ist ein nicht zu verachtendes Potential gegeben, auf die zukünftige Lebensweise der Schüler/-innen einzuwirken. Verantwortungsbewußtsein und Respekt im Umgang mit der Umwelt sind Wertvorstellungen, die dringend vermehrt zu den Unterrichtszielen gehören sollten. Die Voraussetzungen dafür sind äußerst günstig, wie am themenspezifischen Interesse der Schüler/-innen sichtbar wird.

In diesem Zusammenhang sei aber auch darauf hingewiesen, daß es nicht allein an der Geographie liegt, die Behandlung der „Umweltprobleme“ in den Unterricht einzufügen. Die Komplexität dieses Themenkreises verlangt einen interdisziplinären Ansatz, womit der fächerübergreifende Unterricht angesprochen ist. Gemeinsam mit Lehrkräften anderer, verwandter Fachbereiche, wie beispielsweise die Biologie, könnte dieser Problemkreis umfassend und themengerecht realisiert werden. Methodisch würde sich diesbezüglich beispielsweise eine projektartige Behandlung eignen, wobei andere Unterrichtsweisen auch denkbar sind. Wichtig ist ein periodischer Ansatz in der Unterrichtsmethodik, wodurch die immer wiederkehrende Auseinandersetzung der Schüler/-innen mit der Thematik gewährleistet wäre.

Die zweite wichtige Folgerung ergibt sich aus der Beurteilung der geschlechtsspezifischen Ergebnislage. Die Variable Geschlecht weist verglichen mit der Jahrgangsstufe weitaus signifikantere Werte auf. Nicht nur hinsichtlich der einzelnen in der Studie besprochenen Interessengegenstände wie beispielsweise den „Themengruppen“ und den „Arbeitsweisen im Geographieunterricht“ (Kap. 4.4 u. Kap. 4.5), sondern auch bei der gesamthaften Interessenbetrachtung der Schü-

ler/-innen am Fach (Kap. 4.2) können deutliche Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen ausgemacht werden. Während 38,7 % der Jungen die Geographie unter ihren drei beliebtesten Fächern aufzählen, sind es bei den Mädchen gerade noch 21,6 %. Dies führt zur grundsätzlichen Feststellung, daß die Mädchen durch das Fach weniger angesprochen werden als die Knaben. Mittels einer intensiven Berücksichtigung der Interessen der Mädchen könnte im Geographieunterricht diesem Ungleichgewicht zwischen Schüler/-innen und Schülern abgeholfen werden. Dies würde konsequenterweise bedeuten, daß die geschlechtsspezifischen Interessen bezüglich der hier vorgestellten Themengruppen (Kap. 4.4) und Arbeitsweisen des Unterrichts (Kap. 4.5) in den Lehrplänen in Form von Hinweisen beigelegt werden. Somit wäre der Lehrkraft die Möglichkeit geboten, das Problem einer unäquivalenten Interessenverteilung der Geschlechter erstens wahrzunehmen und zweitens aufzuheben.

Als dritte Schlußfolgerung der Studie sei das hohe Interesse der jüngsten Schüler/-innen nochmals hervorgehoben. Die Schüler/-innen der sechsten Jahrgangsstufe fallen durch ein im Vergleich zu ihren älteren Schülerinnen und Schülern besonders intensives Interesse am Fach auf (Kap. 4.2).

Dieser Sachverhalt führt zur pädagogisch wie auch psychologisch wichtigen Aufgabe einer Pflege dieses hohen Interesses am Fach zu Beginn der Sekundarschulzeit (6. Schuljahr). Die Berücksichtigung der Interessen der Schüler/-innen der sechsten Klasse ist deshalb so wichtig, da zu diesem Zeitpunkt entscheidende Grundsteine für eine positive Entwicklung der Interessen an der Geographie für die gesamte, weitere Schulzeit gelegt werden. Auf der siebten und achten Jahrgangsstufe gelangen die schulischen Interessen ganz allgemein normalerweise auf Grund entwicklungspsychologischer Prozesse der Schüler/-innen etwas in den Hintergrund. Falls die Schüler/-innen jedoch zu Beginn ihrer Sekundarschulära erfreuliche Erlebnisse in der Geographie sammeln dürfen, wird der Interessenabfall in der siebten und achten Jahrgangsstufe wohl geringer ausfallen.

6. Literaturverzeichnis

- BAUER, L. (1969): Das geographische Interesse der Gymnasiasten. - In: Geographische Rundschau 21, H. 3, S. 106 - 108.
- DIEKMANN, A. (1997): Empirische Sozialforschung, Grundlagen, Methoden, Anwendungen. - Hamburg.
- FRIEDRICHS, J. (1990): Methoden empirischer Sozialforschung. - Opladen.
- HAUBRICH, H. u. a. (1988): Didaktik der Geographie konkret. - Oldenbourg.

- HEILIG, G.K. (1984): Schülereinstellungen zum Fach Erdkunde. - In: Geographiedidaktische Forschungen 10. - Berlin 1984.
- HEMMER, I./ HEMMER, M. (1995): Erdkunde - kein Fach für Mädchen? - In: Geographie und ihre Didaktik 23, H. 4, S. 211 - 225.
- HEMMER, I./ HEMMER, M. (1996): Welche Themen interessieren Jungen und Mädchen? - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. - In: Praxis Geographie, 26, H. 12, S. 41 - 43.
- HEMMER, I./ HEMMER, M. (1997): Welche Länder und Regionen interessieren Mädchen und Jungen? - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. - In: Praxis Geographie, 27, H. 1, S. 40 - 41.
- KÖCK, H. (1982): Schülerinteresse an chorologischer Geographie. - In: Geographie und ihre Didaktik 10, H. 1, S. 2 - 26.
- KÖCK, H. (1984): Zum Interesse des Schülers an der geographischen Fragestellung. - In: KÖCK, H. (Hrsg.) 1984: Studien zum Erkenntnisprozeß im Geographieunterricht. - Köln, S. 37 - 112.
- KRAPP, A. (1992): Konzepte und Forschungsansätze zur Analyse des Zusammenhangs von Interesse, Lernen und Leistung. - In: PRENZEL, M./ KRAPP, A. (Hrsg.): Interesse, Lernen, Leistung, neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung. - Opladen, S. 9 - 52.
- LEUSMANN, C. (1977): Schülereinstellung zum Fach Erdkunde, zu Unterrichtsthemen und zu fachspezifischen Erarbeitungsformen. - In: Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik, Quantitative Didaktik der Geographie 21, S. 145 - 180.
- PRENZEL, M. (1988): Die Wirkungsweise von Interesse. - In: Beiträge zur psychologischen Forschung, 13. - Opladen.
- PRENZEL, M./ KRAPP, A. (1992): Zur Aktualität der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung. - In: PRENZEL, M./ KRAPP, A. (Hrsg.): Interesse, Lernen, Leistung, neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung. - Opladen, S. 1 - 7.
- SCHRETTENBRUNNER, H. (1969): Schülerbefragung zum Erdkundeunterricht. - In: Geographische Rundschau, 21, H. 3; S. 100 - 106.
- WESSEL, K. (1996): Empirisches Arbeiten in der Wirtschafts- und Sozialgeographie. - Paderborn.